

# "Plädoyer" zu zwei Jahre gleiche Rechte

Autor(en): **J.G.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **9 (1983)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## “PLÄDOYER” ZU ZWEI JAHRE GLEICHE RECHTE

J.G. Plädoyer, die Zeitung der Demokratischen Juristen der Schweiz, widmete seine zweite Nummer dem zweijährigen “Jubiläum” des verfassungsmässig garantierten Grundsatzes der Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Dieses Thema wurde hauptsächlich von Frauen behandelt und aus verschiedenen Blickwinkeln analysiert.

Im Artikel gleicher Lohn für gleiche Arbeit wird erklärt, dass aus juristischer Sicht die Lohngleichbehandlung in der Privatwirtschaft ebenfalls, wie dies in der Verwaltung bereits geschehen ist, direkt eingeklagt werden kann. Der Gleichbehandlungsgrundsatz ist also ohne zusätzliches Gesetz direkt anwendbar. Im weiteren wird ausgeführt, dass neben der Realisierung der Lohngleichheit eine bessere und gerechte Arbeitsplatzbewertung der Frauenarbeit gefordert werden muss. Zusätzlich müsste den Gewerkschaften ein kollektives Klagerecht eingeräumt werden, damit die Hauptlast des Prozesses nicht mehr auf den einzelnen Arbeitnehmer/innen lastet.

Claudia Kaufmann untersucht in ihrem Artikel die wenigen bereits ergangenen Gerichtsurteile. Sie kommt zum Schluss, dass die Lohngleichbehandlung zwar ein

sehr wichtiger Bestandteil des Gleichbehandlungsgrundsatzes sei, aber nur wirklich erreicht werden könne, wenn zusätzlich eine Umverteilung der Familienarbeit erfolge (Einbezug der Männer, frauenfreundlichere Schulzeiten, Tageschulen und Kindertagesstätten etc.). Auch sollten staatliche Anreize wie Subventionen, Steuervergünstigungen und Berücksichtigung bei der Vergabe staatlicher Aufträge an diejenigen privatwirtschaftlichen Betriebe geleistet werden, welche sich zur freiwilligen Aufstellung von frauenfördernden Aktionsplänen bereit erklären.

Sehr interessant ist auch der Artikel von Lisbeth Freivogel über das “Antidiskriminierungsgesetz der Vereinigten Staaten im Arbeitssektor”. Obwohl gewisse Unterschiede zur amerikanischen Gesetzgebung bestehen, lassen sich doch einige Parallelen zum schweizerischen Recht ziehen, und es werden bei uns ähnliche Diskussionen und Auseinandersetzungen geführt werden müssen, damit die Lohngleichbehandlung eines Tages Wirklichkeit wird. Alle Artikel im Plädoyer sind auch für Nichtjuristen/innen verständlich geschrieben und es empfiehlt sich für alle Interessierte, diese Nummer zu lesen.

plädoyer kann bezogen werden bei: plädoyer, Postfach 1853, 4001 Basel

## SEINE WOHNUNG IN FLORENZ Roman von Gisela Rudolf Zytglogge-Verlag

Die junge Frau, die in Ich-Form in diesem Roman ihre Gedanken über ihr Leben wiedergibt, entstammt einem bürgerlichen und begüterten Elternhaus. Ohne je Erfahrungen im Eigenständigsein gemacht zu haben, verheiratet sie sich mit einem jungen Mediziner, ihr materiell unbelastetes Leben findet seinen eintönigen Fortlauf. Das Paar lebt mit den seiner Klasse entsprechenden Spielregeln, unkritisch, von einer Party zur anderen, von einem nichtssagenden Gespräch zum anderen. Die Frau beginnt ihr Leben denn auch gewaltig zu hinterfragen, sucht nach einer Arbeitsstelle, erhält eine Absage, versucht, mit ihrem Mann eine andere Ebene von Beziehung zu erreichen und scheitert auch diesbezüglich an der Uneinsichtigkeit ihres Partners, dem das Leben auf die leichtlebige Art absolut zusagt. Auf herablassende Weise versucht er seiner Frau klar zu machen, dass es nur ihre ureigenen

Grünen-Witwen-Probleme sind, welche sie vermeintlich unglücklich machen. Die junge Frau fühlt sich zu Recht unverstanden und langsam schleicht sich bei ihr die Sehnsucht nach ihrer ersten Liebe, einem mittellosen Künstler und Kommunisten aus Florenz ein. Sie zieht Bilanz mit ihrem eintönigen Leben, gerät immer mehr ins Vergleichen mit ihrer früheren Beziehung und stellt ihr heutiges Dasein je länger je mehr in Frage. Sie ist überzeugt, nur mit Hilfe ihres ehemaligen Freundes den wahren Sinn des Lebens zu finden und fährt eines Tages nach Florenz, ihn zu besuchen.

Dass die junge Frau überhaupt ihr Dasein als begüterte und gelangweilte Arztgattin in Frage stellt ist sicher positiv. Allerdings ist einmal mehr fragwürdig, ob eine Lösung aus dem einen Loch nur und ausschliesslich mit Hilfe eines anderen Mannes möglich ist, oder ob dieser Wechsel von einem Herd an den nächsten, auch wenn dieser Herd nicht grossbürgerlich ist nicht den unmittelbaren Weg ins nächste Loch bedeutet. Ruth Marx

## Frauenferien 14:

### Pietralata

Zufällig habe ich in diesem Frühling die sieben Schweizer kennen gelernt, die in Pietralata eine Herberge für Freundschaftstourismus betreiben. Sie haben mich aufgestellt und deshalb möchte ich euch dieses Haus ganz herzlich empfehlen, wenn Ihr erholsame Ferien verbringen wollt.

Vom 3. bis 17. September gehört das Haus den Frauen, sonst ist es allen zugänglich. Wie kommt man hin, wie meldet frau sich an? Am besten direkt bei:

L'UNIVERSO PICCOLO, PIETRALATA I - 53030 PIEVESCOLA

Italia

(ca. 10 Km nördlich von Siena)

Kosten: Halbpension 25.-/Tag

Zimmer: Es hat 2 siebener Schläge, Schlafsack ist selbst mitzubringen

*Und so stellen sie selbst ihr Ferienparadies vor: “1251mal haben letztes Jahr interessante Menschen in unserem Haus übernachtet. Sie machten Ferien hier, nippten Chianti, lagen faul an der Sonne, entpuppten sich als Gourmets und rissen uns in Diskussionen. Pietralata ist so etwas wie eine (sonnige) Börse geworden für Ideen, Gedanken, Hoffnungen, Blödsinn, Aha-Erlebnisse, Ängste, Kritiken, Liebesbeziehungen, Lebenserfahrungen, Kochrezepte, Witze, Ärger, Gemütlichkeit und Freundschaft.” Edith Stebler*

### ANMELDEALON

Ich möchte zu euch kommen, und zwar

vom ..... bis .....

Schreibt mir sofort, ob es dann Platz hat. Bekomme ich euer Okay, so ist alles in Butter, und ich komme zu euch ins “Kleine Universum”

mit dem Auto (im Laufe des ersten Ferientages

mit dem Zug und Bus (Florenz - Colle Val d'Elsa) Holt mich am ersten Ferientag um ... Uhr in Colle ab. Ich warte in der Bar Garibaldi auf euch.

Meine Adresse .....

und Telefon .....

Frühzeitig abschicken an:

L'Universo Piccolo,  
Pietralata,  
I - 53030 Pievescola  
ITALIA